

## **Apéro vom 29. Mai 2008**

Meine Damen und Herren

Es gibt jetzt eine kleine Durststrecke. Das Organisationskomitee hat mich nämlich zu einer Ansprache verknurrt. Dies obwohl ich frühzeitig und nachdrücklich angekündigt habe, dass ich mich am Apéro **finanziell** beteiligen werde. Aber wenn sich die Mitarbeitenden taub stellen, dann nützt auch der Wink mit dem Zaunpfahl nichts.

Die Funktion einer Ansprache ist es, das intellektuelle Niveau eines Anlasses anzuheben. Dem möchte ich mich nicht entziehen. Besonders erwünscht ist, wenn die Ansprache einen Bezug zum Anlass hat. Auch diese Erwartung möchte ich nicht enttäuschen. Mein Thema hat einen unübertrefflichen Bezug zum aktuellen Anlass: Ich referiere über die **Theorie des Apéros**.

Das ist allerdings nicht einfach. Die Apéro-Forschung befindet sich in einem kritischen Zustand. Beim Nationalfonds gibt es unter den laufenden Projekten kein einziges, das sich mit dem Thema Apéro befassen würde. Es bestätigt sich, wie praxisfern in der Schweiz geforscht wird. Auch unter den sechs neuen Nationalen Forschungsprogrammen, die der Bundesrat vor kurzem lanciert hat, ist keines zur Apéro-Forschung. So muss ich mich mit eher zweitklassigen Quellen begnügen.

Ich stütze mich zunächst auf einen Flyer der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (abgekürzt: **SFA**). Da kann man gleich zu Beginn lesen, es gebe **viele** Anlässe für einen Apéro, **zum Beispiel** ein Jubiläum, die Verabschiedung eines Mitarbeiters, der Abschluss eines Projekts oder ein runder Geburtstag. Das ist ein hoffnungsvoller Anfang, denn wenigstens in **einem** Punkt hat die SFA-Theorie Recht. Wir verabschieden einen Mitarbeiter: Hans Ryser. Auch das mit dem Projektabschluss ist nicht schlecht getroffen. Zwar geht es in unserem Fall nicht um **ein** Projekt, sondern um **zwei**. Und es geht nicht um den **Abschluss** der Projekte, sondern bei EduCare um dessen **Verlängerung** und beim Klassenmanagement um den Abschluss der **ersten Phase** des Projekts. Eine Schwäche der SFA-Theorie ist daher, dass unser Apéro nicht nur einen, sondern **mehrere** Anlässe hat. Dass es so etwas gibt, damit rechnet die SFA offenbar nicht. Da man aber sowieso weiss, dass aller guten Dinge drei sind, sollte uns dies nicht beunruhigen.

Aber natürlich ist es keine gute Sache, wenn man einen Mitarbeiter verabschieden muss. Hans Ryser gehört fast schon zum Urgestein des vc.edu. Und er war schon da, als der vc.edu noch vc.paed geheissen hat. Seit dem Wintersemester 2002/03 gibt es den vc.paed, und seitdem ist Hans Ryser dabei. Mit seinem Abgang geht eine Ära zu Ende. Das zeigt auch der neue Vertrag, den wir mit der PH brauchen. Man könnte die Jahre 2002 bis 2008 daher die **Ära Ryser** nennen. Falls sich die Abteilung Allgemeine Pädagogik einmal historisch mit dem VC befassen sollte, würde ich ihr empfehlen, diese Bezeichnung zu wählen. – Hans Ryser möchte ich ganz herzlich für seinen langjährigen kompetenten und zuverlässigen Einsatz danken. Für die Zukunft alles Gute!

Der zweite Anlass für unseren Apéro ist die Verlängerung des EduCare-Projekts. Ich nutze die Gelegenheit, um Marianne Schüpbach für die gute Zusammenarbeit im Projekt und ihren unermüdlichen Einsatz für das Projekt zu danken. EduCare wird aber nicht nur einfach verlängert, sondern mit der Verlängerung wird Marianne Schüpbach die PH der Fachhochschule Nordwestschweiz verlassen und ganz zu uns wechseln.

Für unsere Apéro-Theorie ergibt sich damit eine interessante Wendung. Stützt man sich nämlich auf Wikipedia, eine Quelle, die sich vor allem bei Studierenden höchster Beliebtheit erfreut, so kann man erfahren: «**In der Schweiz**» – und das ist das Schöne an Wikipedia, dass so viel Rücksicht auf die Schweiz genommen wird – «ist es in bestimmten Kreisen ... schon fast Tradition, dass man beim Antritt einer neuen Arbeitsstelle einen Begrüssungsapéro ... ausrichtet». Damit haben wir eine ganz neue Einsicht gewonnen: Unser Apéro ist nicht nur ein **Abschiedsapéro** für Hans Ryser, sondern auch ein **Begrüssungsapéro** für Marianne Schüpbach. Und er ist ein **Verlängerungsapéro** für das EduCare-Projekt.

Das sind aber noch nicht alle Gründe für den heutigen Apéro. Ursprünglich und lange Zeit der **einzige** Grund für den Apéro war das Klassenmanagementprojekt. Es sollte darum gehen, den Hilfsassistierenden für ihren Einsatz im Projekt zu danken. Geplant war ein **Dankesapéro**! Das wollen wir nicht vergessen: Ich bedanke mich bei allen studentischen Hilfskräften für die gute Arbeit, die sie während der ersten Projektphase geleistet haben. In den Dank einschliessen möchte ich Elena Makarova und Marie-Theres Schönbächler für die operative Projektleitung. Dass wir die Zielstichprobe ziemlich genau erreicht haben, ist wesentlich auch Euer Verdienst.

Zu Marie-Theres ist noch etwas Spezielles anzumerken. Mit ihr kehrt gewissermassen eine verlorene Tochter zur APP zurück, quasi als Mitbringsel von Marianne Schüpbach. Marianne ist unermüdlich im Akquirieren von Drittmitteln. Fast jede zweite Woche hat sie wieder einen neuen Auftrag von irgendwo her. Alle diese Mittel bringt sie an die APP mit. Und das macht es möglich, Marie-Theres wieder ganz bei uns anzustellen. Das heisst, es gibt nicht nur einen Abschiedsapéro für Hans Ryser, einen Begrüssungsapéro für Marianne Schüpbach, einen Verlängerungsapéro für das EduCare-Projekt und einen Dankesapéro für die studentischen Hilfskräfte im Klassenmanagementprojekt, sondern auch einen **Wiederbegrüssungsapéro** für Marie-Theres Schönbacher. «**Fünf** Fliegen auf einen Streich» könnte man sagen, wenn das Bild nicht so völlig daneben wäre.

Die Apéro-Theorie von Wikipedia findet man im Übrigen unter dem Stichwort **Aperitif**. Ein Aperitif – so Wikipedia – ist ein «meist alkoholisches, in angenehme Stimmung versetzendes Getränk». Damit steht unsere Apéro-Theorie vor ihrer praktischen Bewährung. Das kann man sehr gut anhand des Flyers der SFA erkennen. Da heisst es nämlich, beim Organisieren eines Apéros würden sich ganz praktische Fragen stellen: «Wie kann man verhindern, dass das **Trinken** im Vordergrund steht? Muss an einem Apéro immer **Alkohol** ausgeschenkt werden? Was ist, wenn jemand **zu viel** getrunken hat?» Die SFA wäre nicht die SFA, wenn sie auf diese Fragen nicht eine Antwort hätte:

«Schenken Sie nicht in halb volle Gläser nach, so behalten Ihre Gäste einen besseren Überblick über die konsumierte Menge Alkohol. ... Bieten Sie nur **eine** Sorte Wein an. Ihre Gäste kommen dadurch nicht in Versuchung mehr zu trinken, weil sie **«alles propieren»** möchten. ... Offerieren Sie Ihren Gästen etwas zu **essen**, denn wenn zum Trinken auch etwas gegessen wird, gelangt der Alkohol weniger schnell ins Blut. ... Bieten Sie Ihren Gästen eine **Sitzgelegenheit!** Stehend wird in der Regel mehr getrunken. ... Ein Apéro muss nicht bis spät in die Nacht dauern. Bestimmen Sie, wann der Anlass beendet wird.» Und so weiter ... Es bestätigt sich wieder einmal: Nichts ist praktischer als eine gute Theorie.

Ich hoffe, Sie sind nun geistig gerüstet, um sich dem Apéro hinzugeben. Denken Sie bei jedem Schluck, den Sie sich genehmigen, und bei jedem Happen, den Sie sich zuführen, an die fünffache Bedeutung des heutigen Anlasses!